



Prostatakrebs

Eine neue Broschüre der Österreichischen Krebshilfe

Die Diagnose Prostatakrebs hat sich innerhalb der letzten 20 Jahre mehr als verdoppelt. Es ist das häufigste Karzinom der Männer und durchaus in den Zahlen mit Brustkrebs bei Frauen zu vergleichen. Dennoch wird gerade über diese Krebserkrankung viel zu wenig gesprochen. Die Österreichische Krebshilfe gibt in der neuen Broschüre „Prostatakrebs“ Betroffenen und ihren Angehörigen ausführliche Informationen über die verschiedenen Möglichkeiten der Diagnose und Therapie des Prostatakarzinoms.

Gerade bei Prostatakrebs ist die Früherkennungs-Untersuchung besonders wichtig. Denn im Frühstadium der Erkrankung treten keine Symptome auf. Die Österreichische Krebshilfe empfiehlt daher Österreichs Männern, einmal jährlich ab dem 45. Lebensjahr die Prostatavorsorge vorzunehmen. „Prostatakrebs kann tödlich sein. Vorsorge ist schnell, unkompliziert und schmerzlos. Der Gewinn: ein längeres Leben. Der Verzicht auf die jährliche Vorsorge ist ein wahres Eigentor und die Angst mehr als unbegründet,“ bekräftigt Univ. Prof. Dr. Bob Djavan, Stv. Vorstand der Klinik für Urologie an der Universität Wien.

Früherkennungs-Untersuchungen

80-90% der noch auf die Prostata beschränkten und deshalb heilbaren Karzinome können nur durch einen einfachen Bluttest, den **PSA-Test**, entdeckt werden. Dabei wird das **PSA** – prostataspezifisches Antigen – bestimmt, welches ausschließlich in der Prostata gebildet wird. Ein erhöhter PSA-Wert kann allerdings nicht nur durch ein Karzinom, sondern auch durch eine gutartige Erkrankung der Prostata verursacht sein. Deshalb muss beim Vorliegen eines erhöhten PSA-Wertes eine weitere Abklärung durch Biopsie der Prostata erfolgen. Etwa 10 – 20 % der Karzinome verursachen keine Erhöhung des PSA-Spiegels und können unter Umständen durch eine zusätzliche direkte **Tastuntersuchung** der Prostata entdeckt werden. Der Arzt führt hierzu seinen Finger rektal ein und tastet die Prostata ab.